

An der Seestraße wird's jetzt hoffentlich besser

VORSICHT UNFALL Die gefährlichsten Ecken in Berlin ' Brandenburg

Der Laternenmast Ecke Seestraße/Afrikanische Straße sieht aus, als käme er gerade von der Intensivstation im Virchow-Klinikum gegenüber: Mitten in der Nacht hat ihn ein BMW-Fahrer auf die Hörner genommen und kurz entschlossen umgenietet. Totalschaden für beide. Unfallursache: Überhöhte Geschwindigkeit auf der Seestraße. Nun halten Bandagen den Mast mühsam aufrecht, zu seinen Füßen liegen Splitter und Blech.

Monatelang war dieser zu 99 Prozent ausgelastete Verkehrsknotenpunkt Berlins eine Mega-Baustelle: Neue Straßenbahnschienen der Linie 23/24 wurden hier verlegt, neun neue Ampelanlagen gebaut - mit riesigen Baulöchern mitten auf der Kreuzung, Bauzäunen, die die Sicht versperrten, und den Spurverengungen, die das Linksabbiegen zum echten Abenteuer werden ließen. Damit hat sich die Kreuzung ruckzuck auf Platz 4 der Berliner Knall-Statistik hochgearbeitet: 111 Unfälle in sechs Monaten!

Drei Monteure der Firma Dambach, eigens aus Kiel angereist, installieren hier gerade 24 (!) neue Ampelmasten, als wir die Kreuzung besichtigen. "Am 25. Oktober müssen wir fertig sein," sagen sie, "dann fährt hier der Klemann lang und kuckt, ob alles in Ordnung ist. Hier soll eine generelle grüne Welle kommen, daß man die Seestraße in einem Rutsch durchfahren kann." Armin Balbierski (35), Jörg Wendtisch (38) und Joachim Wrage (36) haben ihren Termin eingehalten. Heute morgen um 10 Uhr nimmt Bausenator Jürgen Klemann den neuen Straßenbahnstreckenabschnitt am Louise-Schröder-Platz in Betrieb, der dann über die Seestraße Richtung Moabit führt. Die Baustelle ist geräumt - Berliner Autofahrer können aufatmen.

Das wurde auch Zeit. Denn rund um die Kreuzung waren während der Bauarbeiten alle Richtungen von drei auf zwei Spuren verengt. Wer von der Seestraße links in die Afrikanische einbog, oder - gegenüberliegend - in die Amrumer, geriet jedesmal in arge Bedrängnis, wenn ein Laster auf die Kreuzung fuhr. Die Brummis nahmen gleich beide Linksabbiegerspuren ein und versperrten zusätzlich die Sicht, weil der Abbiegewinkel durch die Spurverengung zu schmal geworden war. Entsprechend waren auch 25 von ihnen in die vielen Unfälle verwickelt. "Dazu kamen 194 Pkw, ein Bus, zwei Motorräder, zwei Mopeds und ein Fahrrad," sagt Polizeikommissar Gerald Schröder. "Wir hatten hier zwei Schwerverletzte und 17 Leichtverletzte. Die Linksabbiegerspuren von der Amrumer- und Afrikanischen in die Seestraße sind, zusätzlich zu den Bauarbeiten, auch deshalb gefährlich, weil Bäume die freie Sicht auf die Kreuzung behindern."

Während der ganzen Bauphase hat die Polizei die Kreuzung regelmäßig beobachtet, um mit der Straßenverkehrsbehörde umfangreiche Veränderungen an diesem Knotenpunkt mitten in einer der wichtigsten Ost-West-Achsen Berlins vorzunehmen. Ergebnis: "Ab dem 25. Oktober wird in allen Richtungen nur noch einspurig links abgebogen. Zusätzliche Markierungen im Kreuzungsinnenraum lotsen die Fahrzeuge punktgenau auf die Schnittflächen. Außerdem sind die neuen Linksabbieger-ampeln vollwertige Drei-Felder-Ampeln (rot-gelb-grün). Schalten sie auf Grün, dürfen die Fahrzeuge durchfahren, die Straßenbahn muß warten."

Hier hat man aus den Fehlern an anderen Kreuzungen, wie zum Beispiel Danziger-Greifswalder, gelernt. Die Busspuren auf der Seestraße entfallen, durch diese Maßnahme wurde zusätzlicher Platz für Autos geschaffen. **Bernd Schimmler**, zuständiger SPD-Baustadtrat: "Die schlimmste Unfallzeit sollte eigentlich heute beendet sein. An diesem Tag mache ich drei Kreuze, wenn wir mit den Straßenbahnarbeiten fertig sind!" Während der Bauphase in diesem Jahr hatte er die Hoffnung, daß er die Kreuzung mal für das eine oder andere Wochenende schließen könnten - "aber da spielte der Senat nicht mit. Jetzt dürften die Unfallzahlen aber doch bald zurückgehen - wenn auch nicht ganz. Immerhin handelt es sich um einen der wichtigsten Knotenpunkte in der Hauptstadt."

Christina Jänisch, unsere Verkehrs-Psychologin beim TÜV Berlin/Brandenburg, erklärt: "Das Verhalten im Straßenverkehr findet immer auf drei Ebenen statt: personenspezifisch, situativ und lokal. Personenspezifisch ist zum Beispiel die Drängelsucht auf Kreuzungen: ‚Mit Ellbogen komm` ich weiter` - bei erfolgreichen Geschäftsleuten sehr verbreitet. Oder die Nachahmung spielt eine Rolle: ‚Alle machen das, nur ich bin immer so blöd und halte an - das seh` ich nicht mehr ein'. Die situative Ebene besagt, in welcher Stimmung sich der Autofahrer gerade befindet, ob er gelassen ist und gelassen reagiert. Oder ob er unter Streß steht, es eilig hat, versucht, im Auto seinen Frust abzureagieren. Von der lokalen Situation sprechen wir, wenn wir die Kreuzung selbst beschreiben: Wie sind Ampelschaltungen und Kreuzungen angelegt? Normalerweise kann man die Ampeln so schalten, daß alle genug Zeit haben - so, wie es jetzt hier geschehen ist. Man kann sich beim Linksabbiegen so auf der Kreuzung platzieren, daß man die Übersicht behält, hat eine eigene Spur mit eigener Ampel."

Berliner Kurier vom 25.10.1997